



An die Landeshauptstadt München, Kultur- und Sozialreferat

Antrag: Die Kommunikation im Kreativlabor neu stärken

Beschluss:

Der BA 9 bittet die Landeshauptstadt München, hier das Kultur- und Sozialreferat, eine feste Kommunikationsebene in Form eines Büros mit Ansprechpartner*innen für Kunst & Kultur und Soziales mit den Nutzer*innen im Kreativlabor zu installieren.

Begründung:

Im Kreativlabor ist mit der Einstellung des Quartiersbüros Ende des Jahres 2020, als teilweise nutzerbetriebene Struktur, eine Kommunikationsebene zwischen Nutzer*innen und den beteiligten Referaten total zum Erliegen gekommen.

Das Quartiersbüro sollte sich für eine öffentliche Wahrnehmung und Sichtbarkeit des Geländes einsetzen. Durch die Veranstaltungsreihe 360° sowie öffentliche Führungen wurde das Kreativlabor in seiner Vielfalt dargestellt und vermittelt. Darüber hinaus hatte das Quartiersbüro eine Verbindung zum Bezirksausschuss und in den Stadtteil aufgebaut. Im Dezember 2020 wurde das Quartiersbüro ersatzlos eingestellt.

Es gibt nun keine Kommunikation via social media, keine Ansprechpartner*innen auf kleiner Ebene, für den Bezirksausschuss, für Besucher*innen und Künstler*innen mehr. Das Konzept einer nutzergetragenen Entwicklung sowie der Information und Beteiligung der Künstler*innen und der Bewohner*innen Münchens ist nicht mehr vorhanden.

Einfache Fragen der Bevölkerung nach der Entwicklung des Geländes werden niederschwellig nicht mehr beantwortet. Das Fehlen eines „Geländeplans“ einer „Litfaßsäule“ zur Information wird seit Jahren vom Bezirksausschuss bemängelt.

Die drei Institutionen vor Ort, hier das Kompetenzteam für Kultur und Kreativwirtschaft, die MGH-Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft und der Beirat nehmen diese Aufgabe der Kommunikation nicht wahr. Das KUK, die MGH und der Beirat haben ihre Schwerpunkte in Aufgabenstellungen, die mit der Kommunikation zwischen den Künstler*innen, Bezirksausschuss und der Bevölkerung nicht einhergehen. Diese Aufgabenstellungen haben ihre Berechtigungen sind aber eher wirtschaftlicher Natur.

Das **Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft** der Landeshauptstadt München ist laut Eigendarstellung die zentrale Anlaufstelle für alle Kultur- und Kreativschaffenden in München und der Metropolregion. Das Ziel von KUK ist das Kultur- und Kreativschaffende von ihrer Arbeit leben können, beispielsweise durch Crowdfunding Beratungen und Veranstaltungen, internationale Präsenz und die allgemeine Steigerung der Sichtbarkeit von kreativwirtschaftlichem Arbeiten in München.

Die Koordinierungsstelle Kreativlabor in 2016 vom BA 9 gefordert, ist nur Teil des Immobilienservice. Der Schwerpunkt des Teams liegt auf Wirtschaft und weniger auf Kreativ und Kultur.



SPD-FRAKTION

Sprecherin: Anna Lena Mühlhäuser, Blumenburgstr. 75b, 80634 München

Die **MGH - Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft mbH** ist eine Tochtergesellschaft der Landeshauptstadt München. Ziele der Gesellschaft sind die Unterstützung und der Erhalt von kleinen und mittleren Handwerksbetrieben sowie die Förderung von Existenzgründern. Dazu dient der Bau und der Betrieb von Gewerbehöfen, in denen die Betriebe optimale Räumlichkeiten vorfinden. Die MGH ist eine reine Vermietungs- und Betreibergesellschaft von Gewerbehöfen, die keinen Zugang zu den Künstler*innen sucht und findet. Eine Vorstellung gegenüber den Nutzer*innen hat bis dato nicht stattgefunden. Die ausgefallenen Auftaktveranstaltung aus dem Frühjahr 2020 hat zu keiner mittlerweile in allen Bereichen üblichen, digitale Ersatzversion geführt.

Der **Beirat** tagt regelmäßig / unregelmäßig und plant in 2021 eine neue Organisationsstruktur, die sich mit allen **vier** Quadranten des Kreativquartier beschäftigen soll. Der Beirat ist weit entfernt von den Belangen der Nutzer*innen und nicht im Kontakt mit den Nutzer*innen. Hier macht sich das Fehlen einer niederschweligen Kommunikationsebene deutlich bemerkbar. Um die Partizipation der Nutzer*innen des Kreativlabors zu gewährleisten muss ein entsprechend funktionales Gremium geschaffen werden mit Bezug nur auf das Kreativlabor - unabhängig von einem Planungsgremium für das gesamte Kreativquartier.

Die wachsende Bürokratisierung, mit Zwischenstrukturen wie dem Kompetenzteam, MGH und dem Beirat, haben dem Kreativlabor bislang weder ein erkennbares Profil noch ein klares Konzept gegeben. Mit der Übergabe an die MGH wurde eine zusätzliche Struktur installiert, die zu noch mehr Verwaltung sorgt. Die schleppende Belegung der Atelier- & Bürocontainer zeugen von einem geringen Interesse seitens der Künstler*innen.

Die schlechte Kommunikation der Verwaltung gegenüber den Nutzer*innen wirkt sich negativ auf das künstlerische Schaffen aus. Die Beschäftigung der Nutzer*innen mit neuen Mieten, neuen Verträgen, dauernd neuen Ansprechpartner*innen lähmen das Miteinander im Kreativlabor.

München braucht Orte, die Freiräume lassen, die zu Ermöglichungsräumen werden, die innerhalb einer stark regulierten, kontrollierten urbanen Stadtentwicklung den Nutzer*innen eine Plattform geben, selbst zu entscheiden, wie sie den Raum nutzen wollen. Es bleibt wichtig, dass im Kreativquartier etwas Einzigartiges entsteht, etwas das sich aus der Münchner Kultur entwickelt. Dazu gehört Kommunikation und weniger die Verwaltung eines Gewerbehofs.

Initiative: Willi Wermelt